

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Blitz**

**Halévy, Fromental  
Planard, Eugène  
Saint-Georges, Henri  
Leipzig, [ca. 1892]**

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-84266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84266)

großen Thorweg hereingeschoben hatte? Lionel fand ihn am frühen Morgen. Sie bestanden auf seiner Vermählung mit Ihrer Schwester, und nun weckte mich das Freudengeschrei, das Rennen und Laufen im Hause aus dem süßesten Schlafe. Ich eile herbei, will fragen, was es giebt, doch Lionel und Ihre Schwester hatten sich mit dem Dunkel eingeschlossen. Eine halbe Stunde später fuhren sie nach Boston und ließen sich dort trauen, um Ihre versprochene Rückkehr zu beschleunigen.]

Henriette. Nun, Georg, ich habe Wort gehalten, ich bin hier. — Warum ist meine Schwester und ihr Mann nicht glücklich? Warum muß ich sie traurig und verlegen sehen?

Georg (ausweichend). Ja, warum, warum?

Henriette. Georg, ich will alles wissen!

Georg (geheimnisvoll). Nun denn, [so wissen Sie, daß Ihre Schwester die unglücklichste Gattin ist.] Diese Ehe ist eine wahre Hölle! [Die Frau seufzt, der Mann ist in der übelsten Laune, und geht den ganzen Tag spazieren. Sie sprechen fast nie miteinander, als wenn sie sich zanken — kurz, es ist ein unerträglicher Anblick für einen freundlichen, zartfühlenden Cousin, wie ich bin.]

Henriette. Ach, Georg, wäre es möglich!

Georg. Nicht anders.] Ich sage Ihnen, es herrscht eine förmliche Antipathie zwischen den beiden Leuten. Was ist da zu machen? Ihre Schwester war nicht so glücklich in ihrer Wahl wie Sie. [Ich wünschte ihr, daß zwei George auf der Welt gewesen wären, aber] ich bin nicht schuld daran, daß meine Mutter nur einen Georg hatte. Doch lassen Sie uns jetzt an unsere Toilette denken. Auf Wiedersehen, liebes Bräutchen! (Er küßt ihre Hand und eilt rechts Mitte davon.)

### Sechster Auftritt.

Henriette allein.

Henriette (setzt sich nachdenkend rechts nieder). Was muß ich hören? [Wer, außer mir, könnte hier Kummer haben? — Es kann nicht sein, und ich bin wohl recht thöricht, den Worten des ängstlichen Georgs Glauben beizumessen. Meiner Schwester zärtliche Liebe zu mir ist der einzige Grund Ihrer

Traurigkeit  
wenn sie  
Ich suche  
traute ich  
doch als ich  
erhebt sich.  
Lionel

Henriette  
Lionel  
geligen  
Wollen  
Zum lezt  
Henriette  
Lionel.

reife ich  
zu sagen  
ist weniger  
wenn ich  
heit würd

Henriette  
für mich  
hehle es  
ohne mich  
sagen soll  
das Ihre  
Liebe. Ich  
mit jedem  
sah sie  
das sehr  
Sein Sie  
Himmel  
Lionel.  
zurück von  
mich gren

ihm an  
ung mit  
geschrei,  
Schlase.  
Lionel  
schlossen.  
d ließen  
zu be-

Traurigkeit, doch wenn sie sieht, daß ich mich verheirate, wenn sie sich von meiner Seelenruhe überzeugt — Gott! Ich suche vergebens mich selbst zu täuschen! Zu sehr vertraute ich meinem Mut. Stark und gefaßt lehrte ich zurück, doch als ich ihn wieder sah, glaubte ich sterben zu müssen. (Sie erhebt sich.) Himmel! Da ist er!

Lionel (kommt von rechts Mitte).

### Siebenter Auftritt.

Henriette, Lionel zu ihrer Linken.

Henriette (sieht bebend und erschüttert, ohne Lionel anzusehen).

Lionel (mit Sanftmut und Ruhe). Henriette, [seit jenem unglücklichen Irrtum, der uns trennte, sprachen wir uns nicht.] Wollen Sie mir jetzt einen Augenblick Gehör vergönnen? Zum letztenmale?

Henriette. Wie?

Lionel. Ja. Ein Schiff erwartet mich, in einer Stunde reise ich ab. Ich komme, um Ihnen ein ewiges Lebewohl zu sagen — [es muß sein. Das fühle ich, denn meine Seele ist weniger stark als die Ihrige. Wenn es Ihnen auch möglich ist, gleichgültig zu sein, so würde ich Sie doch hintergehen, wenn ich dasselbe gelobte. Die Erinnerung der Vergangenheit würde meine Zukunft gefährden.]

Henriette (mit sanfter Naivetät). Die Erinnerung? Ach, nur für mich wäre sie zu fürchten, denn ich liebte Sie — ich verhehle es nicht. Doch wie konnten Sie diese Gefühle teilen, ohne mich jemals gesehen zu haben? Das hätte ich mir sagen sollen, aber mein Herz betäubte meine Vernunft; auch das Ihre täuschte Sie, und Sie hielten Dankbarkeit für Liebe. Ihre Phantasie schuf sich ein Bild von mir, geschmückt mit jedem Reiz der Armut und Schönheit. Ihr erster Blick fand sie vereint in den Zügen meiner Schwester; ich finde das sehr natürlich, darum lassen Sie uns davon schweigen. Seien Sie glücklich, und statt mich zu beklagen, will ich dem Himmel dafür danken.

Lionel. Ich glücklich? — Nun denn, so kommen Sie zurück von diesem Wahne. Sie haben mich hart bestraft, mich grenzenlos unglücklich gemacht, und was ist mein Ver-